

00
00

L. d. 560

14

Theol. O. III, 286

**D. Martini Luthe-
ri Sprüche vnd
Zeugnis.**

Das

**Die Erbsünde nicht sey das Wesen
des Menschen / Sondern davon
zu unterscheiden.**

Durch

**M. Andream Schoppium Pastorn
zu Arpleben in Sachsen zusam-
men verzeichnet.**

**Gedruckt zu Jhena durch Donatum Ris-
kenhan / Anno 1572.**



HB: 155035

L57,



DES Ehrwürdigen
und trewen Lereers D. Mar. Luth.
helle vnd klare Sprüche / darin
starcke beweisungen / gründe vnd vr-
sachen angezeigt vnd erkleret / das
die Erbsünde nicht sey des natür-
lichen Menschen Substanz /
natur vn Wesen / sondern
dauon zu vnterschei-
den.

Der Enßigen Streit von der Erb-
sünde zwischen Illyrico vnd andern Theo-
logen / samt beider theil anhang schweben-
de / recht zu vrtheilē vnd erörtern / ist sehr dien-
stlich / heilsam / nötig vnd nütze / das man / neben vnd nach
der heiligen Schrifte vngzweifelte Wahrheit vnd ge-
wissen richtschnur des rechten Glaubens / auch des trew-
ren vnd trewen Lereers D. Martini Lutheri meinung von
dieser spaltung / aus desselben Schrifften vleissig ers-
forsche / vnd behalte. Denn bey denen / die rechtschaffne
Jünger Lutheri seligern sein wollen / vnd von den wider-
sachern gescholten werden / sol ja D. Lutheri lere billich
viel gelten / vnd newen grillen weit fürgezogen werden.

Es beruffen sich auch beyde Illyricus vnd die an-
dern Theologen samt ihren adherenten / in iren öffentli-
chen Büchern / so von diesem Streit ausgegangen / auff D.
Luther mit höchster beteurung / das sie von desselben le-

re im geringsten nicht gewichen noch weichen wollen/ vnd
wer sie des abfals von D. Lutheri meinung verargwohne
vnd beschuldige/ der thue in für Gott vnd seiner lieben
Kirchen gewalt vnd vnrecht. Weil aber ein jeder theil etli-
che Sprüche Lutheri zur bestetigung seiner meinung an-
zihet / vnd darauff steiff vnd fest stehet vnd beruget/ ist
nicht genug allein viel zeugnisse Lutheri zusammen ras-
peln/ denn der einfeltige leser wird irre / wenn er sihet / das
Sprüche / die dem Buchstaben nach / den andern gar
zuwider/ aus Luthero gesetzt werden/ Etliche fahen auch
wol an/ an D. Lutheri lere zu zweiueln / oder zum wenig-
sten die itzigen lerer als vnruige vnd Sophistische Köpffe
zu verachten/ das ich jzt anderer schaden/ die ex allegati-
one contrariarum sententiarum Lutheri entstehen/ al-
hie geschweige.

Derwegen ist am sichersten vnd richtigsten / das
man auff die gründe / so aus D. Lutheri Schrifften / für
die Warheit können genomen werden / gut achtung gebe.
Denn D. Luther ist in seinen Büchern nicht ein rohr/ der
jzt dieses denn jenes von einer lere schreibe / So ist daz
recht vnd löblich/ das man starcke gründe/ einzelnen wor-
ten vnd reden fürzihet / wie die vnsern wider die Papisten
stets gestritten vnd erstritten.

Damit aber der einfeltige leser den itzigen Streit von
der Erbsünde desto besser vernemen vnd richten müge/ wil
ich anfenglich die heubtfrage alhie setzen/ darnach etliche
gründe der rechten meinung aus D. Lutheri bewerten bü-
chern anzihen/ vnd darauff die application machen/ vnd
also/ durch Gottes Gnade/ deutlich erweisen/ das die Erb-
sünde nicht sey des Menschen Wesen vnd Natur/ son-
dern

Dem dauon zu vnterscheiden. Denn dis ist die heubtfrage/
was doch die Erbsünde eigentlich sey. Sie saget Illyri-
cus/M. Spangenbergius/Irenaeus vnd andere: Die Erb-
sünde sey des Menschen natur / Substantz vnd Wesen/
mit leib vnd Seele/wie er von seinen leiblichen Eltern zur
Welt geborn wird. Die Theologen aber zu Jhena/vnd
andere so dawider geschriben/ sagen: Die Erbsünde sey
mit nichte/ des natürlichen Menschen ganze oder halbe
Substantz/Natur vnd Wesen/ sondern dauon zu vnter-
scheiden. Diese Hauptfrage wolle der leser wol mercken
vnd behalten/denn sonst ist im der ganze Streit tünckel/
vnd wird sich darein nicht richten können. Nu wollen
wir Lutheri meinung hören.

Der erste Grund / das D. Luther die
Erbsünde / vnd des Menschen We-
sen nicht auff einerley weise be-
schreibet.

Die Erbsünde beschreibet der Man Got-
tes also: To. 3. Jen. dendsch fol. 5. Sünde ist das
böse der natur/das da blieben ist/vnd allezeit blei-
bet / wenn die missethat geschicht vnd vngerechtigkeit/
vnd ist die böse lust/ liebe / furcht in der haut gewachsen
vnd angeborn / welche reizet zu den ersten zweien/ welchs
ist ein bleibende Sünde in dieser zeit/vnd an jr selbst ist sie
tödlich / wenn Gott aus Gnaden sie nicht vberhübe des-
nen/ den sie leid ist/ vnd begeren dauon gesund zu werden/
darumb spricht er / das Gott dieselbige nicht zurechnet/
als spreche er/sie ist da/aber Gott aus Gnaden rechnet sie
nicht/darumb ist sie teglich/ vnd wird also bald tödlich/

wenn der Mensch hoffertig wird / vnd nicht drüber leid
treget/ohn vnterlas/vnd darumb ist sie ein betriegnis vnd
subtiler list allen denen / die in guten Wercken sich vber
vnd from düncken/ meinen sie sein rein vnd glauben nicht/
das Gottes güte ire unreinigkeit / durch Gnade/ nicht
zurechne.

In der Kirchen Postill vbers Euangelion am
tag der Empfengnis Marie: Erbsünde/ wie alle Docto-
res eintrechtlich schreiben / ist nichts anders denn eine
darbung der Erbgerechtigkeit / mit welcher Sünde wir
im Paradis/ durch die erste Sünde Adams/ sind gestrafft
worden.

Item daselbst: Aus diesem allen ist nu klar vnd of-
fenbar/ das die Erbsünde nichts anders ist/ denn diese gan-
ge bosheit vnd neigung zum bösen/ welche alle Menschen
in sich führen/ die da geboren ist zur hoffart / zorn / neid / vn-
euschheit vnd andern lastern mehr/ denn also sind Adam
vnd Heua auch gewesen nach der vbertretung.

Item To. 10. Lutheri Witteb. fol. 47. vber das 2.
Cap. Gen. Wenn die Sophisten von der Erbsünde reden/
so reden sie allein von der elenden vnd schendlichen vn-
zucht vnd lustsenche. Aber eigentlich ist die Erbsünde der
Fall der ganzen natur dadurch erstlich der verstand ver-
dunckelt ist/ das wir Gott vnd seinen willen nicht weiter
können mercken vnd verstehen / auch seine Werck nicht.
Darnach ist auch der wille wunderlicher weise verrückt
vnd gefelscht/ das wir der Güte vnd barmherzigkeit Got-
tes nicht trawen/ fürchten Gott nicht/ sondern sein sicher/
lassen Gottes Wort vnd willen faren/ vnd folgen der lust
vnd au

vnd anreizung des fleisches. Item das vnser gewissen
nicht mehr stille vnd zu frieden ist / sondern verzagt / sucht
vnd folget vnzinnlichen vnd verbotenen mitteln vnd hül-
ffe / wenn er an Gottes Gericht dencket. Solche grosse vnd
scheussliche Sünde stecken so tieff in der natur / das man
sie in diesem leben keines wegs mag heraus reissen / vnd
dennoch rüren sie die elenden Papisten nicht mit einem
wort / Also zeigt die Erb sünde an was Erbgerechtigkeit
sey / vnd widerumb / kan man auch verstehen / wenn man
die Erbgerechtigkeit bedenckt / was Erbsünde sey / nemlich
eine verlieringe oder Mangel der Erbgerechtigkeit / wie
die blindheit ein beraubung oder Mangel des gesichts
ist. Vnd erstreckt sich dieses viel weiter denn die Mün-
che gedencken / welche die Erbgerechtigkeit verstehen von
der keuscheit / so man doch die Seele erst ansehen solte / vnd
darnach den Leib / der auch also mit böser lust beschmitzt
vnd besudelt ist. In der Seele aber ist der fürnehmste
schade / das sie Gottes erkenntnis verloren hat / das wir
Gott nicht allezeit vnd in allen dingen danken / das wir
an seinen Wercken vnd thaten nicht lust haben / vertrauen
in ihm nicht / werden in feind vnd lestern in / wenn er uns
mit woluerdienter Straffe angreiffet. Item / wenn wir
mit vnsern nechsten zu handeln haben / folgen wir vnsern
lüssen vnd eigen affecten / rauben / stelen / sein Ehebrecher /
Todschleger / sein Tyrannisch / vnfreundlich / vnbarms-
herzig (Es ist wol die brunst vnd vnzucht auch ein stü-
cke der Erbsünde / aber viel grösser sind die Innerlichen
Sünden des hertzens / als vnglaube / blindheit / verzwei-
velung / feindschafft vnd Gotteslesterunge / von welchem
jamer vnd elende Adam in seiner vnschuld nichts gewusst /
hat.

To. 6. Jen. deutsch in der Augsp: Confession: Wei-
2 4 ter

ter wird geleret / das nach dem Fall Ade alle Menschen /
so natürlich geboren werden / in Sünden empfangen vnd
geboren werden / das ist / das sie alle von Mutter Leib an /
voller böser lust vnd neigung sind / vnd keine ware Got-
tes furcht / keine ware Gottes liebe / keinen waren glaus-
ben an Gott von natur haben können / das auch diesel-
be angeborne seuche vnd Erbsünde warhafftig Sünde
sey / vnd verdamme alle die jenigen vnter ewigen Gottes
Zorn / so nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geist wider-
geboren werden.

Item fol. 380 in der Apologia. In Sünden em-
pfangen vnd geboren werden / das ist / das sie alle von
Mutter Leib an / vol böser lust vnd neigung sind / keine
ware Gottes furcht / keinen waren glauben an Gott / von
natur haben können.

Item / da reden wir von angeborner böser art des
hertzen / nicht allein von *actuali culpa* / oder von wirklicher
schuld vnd Sünden. Denn wir sagen / das in allen A-
dams kindern / ein böse neigung vnd lust sey / vnd das nie-
mands im selbs ein hertz könne oder vermöge zu machen /
das Gott erkenne / oder Gott hertzlich vertraue / hertzlich
fürchte.

Item / wenn wir angeborne böse lust nennen / mei-
nen wir nicht allein die *actus* / böse Werck oder frucht /
sondern inwendig die böse neigung / welche nicht auffhö-
ret / so lang wir nicht nero geboren werden / durch Geist
vnd glauben.

Item / daselbst fol. 381. Die Scholastici haben nicht
gesehen / die angeborne unreinigkeit inwendig der hertzen.
Item da

eiger Seelen vnd Menschlichem leibe. Item vber das
13. Kap: Genesis fol. 164. In hoc capite cernimus quid nos homi-
nes simus, Creatura scilicet per peccatum sic deformata, ut nostram origi-
nem, imo Deum ipsum conditorem nostrum nesciremus, das ist/ In
diesem Capittel sehen wir/ was wir Menschen sein / nem-
lich / ein Creatur durch die Sünde also verdorben/das
wir vnsern vrsprung / Ja Gott vnsern schöpffer selbs
nicht erkennen.

Nu halte ein iglicher Christ die beschreibung der
Erbfünde gegen die beschreibung des Menschen / welche
D. Luther selbs gemacht vnd alhie trewlich gesetzt / so
wird er befinden / das die Erbfünde vnd des Menschen
Wesen nicht ein ding sein / denn D. Luther erkleret sie gar
vn gleich/ So bedeuten diese wörter das böse der Natur/
böse lust / vnreinigkeit / darbung der Erbgerechtigkeit/
bosheit vnd neigung zum bösen / Fall der ganzen Na-
tur verliering oder mangel der Erbgerechtigkeit / lust-
seuche / angeborne böse art des hertzen / angeborne vn-
reinigkeit inwendig der hertzen/ verderbung der Natur/
etc. weder des Menschen Natur noch sonst ein Substantz
oder Wesen/ für sich selbst/ Sondern des Menschlichen
Wesens verunreinigung vnd verderbung. Derwegen
ist aus diesem Grunde klar / das die Erbfünde nicht sey
des Menschen Natur / Substantz oder Wesen.

**Der ander / Grund D. Luther leret
die Erbfünde vnd Wesen des Men-
schen haben nicht einerley vrsprung
vnd vrsachen.**

To.

D. 6. Jen. fol. 268. Dazu ist der Sieg durch Christum geschehen / welcher in jm selbs alles vberwunden hat / das er dich damit kleide / vnd von deiner Sünde vnd Tod rein mache / das nichts mehr bleibe an deinem verweslichen leibe / vnd allem was der Teuffel drein geblassen hat / oder von jm herkömpt / allerley vnglück vnd gebrechen / Irrthumb vnd vnuerstand / on was die Natur vnd warhafftiger leib ist / wie er von Gott erschaffen ist / Denn Gott hat den Menschen nicht also gemacht / das er solt Sündigen vnd sterben / Sondern das er lebete / Aber der Teuffel hat den schendlichen vnflut vnd flecken an die Natur gehenget.

Item / daselbst. fol. 269. Gott wil dem Teuffel auch ein Trüncklin geben / daran er sich ewig zu Tod sauffe / vnd seine Giffte / Fluch / Sünde / helle vnd Tod / so er an die Natur gehengt hat / selbs fressen sol / wir aber ewig dauon erlöset sollen werden / / dadurch / das wir an den Samen glauben vnd hangen.

Item To. 3. lat. Jen. fol. 198. Gott hat wol den Gottlosen Pharao gemacht / wie auch Salomon spricht Prouerbi: 16. Der **HERR** machet alles vmb sein selbs willen / auch den Gottlosen zum bösen tage / nicht also / das er die bosheit in ihm formierete / sondern das er ihn aus bösem Samen macht vnd regieret.

Item daselbst : Ob Gott die Sünde wol nicht macht / so leßt er dennoch nicht ab / die Natur / so nu durch die Sünde (nach dem der Geist weg oder gewichen) verdorben ist zu formieren vnd zu mehren / als wenn ein Meister aus faulem holtz bilder machte.

In der Kirchenpostil vbers Euangelium Domini
ca. 16. Nach Trinitatis: Das ist die Sünde / so wir von
Adam vnd Eua geerbet / vnd von Vater vnd Mutter her
kômpt / vnd in der Natur steckt / allen Menschē angeboren.

To. 6. Jen. deutsch fol. 366. vnd 444. stehet vn-
ser Kirchen bekentnis von vrsach der Sünde / nemlich
in der Apologia also: Den 19. Artikel lassen ihnen die
Widersacher gefallen / da wir bekennē / das / wiewo lder ei-
nige Gott / di e ganze Welt / vnd ganze Natur geschaffen
hat / vnd alle stunde / alle Creatur erhellet / So ist er doch
nicht ein vrsach der Sünde / sondern der böse Wille in
Teuffeln vnd Menschen / der sich von Gott abkeret / der
ist ein vrsach der Sünde / Wie Christus sagt vom Teuf-
fel / wenn er lügen redet / so redet er aus seinem eigen.

In der auslegung des ersten Artikels vnser Glau-
bens spricht D. Luther. Ich glaube das mich Gott ge-
schaffen hat / vnd mir leib vnd Seele / augen / ohren / ver-
nunfft vnd alle Sinne gegeben hat vnd noch erhellet etc.
Im ersten Grunde ist aus dem ersten Lateinischen Ihe-
nischen Tomo Lutheri / vnd vber das 13. Cap. Genesis
dargethan / das wir Gottes Creatur sein.

Derwegen ist die Erbsünde / so vom Teuffel vnd
Menschen verursacht vnd herkömpt / vnd des Men-
schen Natur / so von Gott geschaffen ist / vnd noch jzt
vermehret wird / zu vnterscheiden.

Der dritte Grund / D Luther leret / die
die Erbsünde sey / stecke / fleibe vnd hange in vnd an
der Menschlichen Natur. Item dadurch sey
die Natur verdorben / vergiffet /
vnd verwandelt.

Ober

Uber das 2. cap. Gen. fol. 47. Solche gro-
se vnd scheuschliche Sünden stecken so tieff in der
Natur das man sie in diesem leben keines wegs
mag heraus reissen.

Item/ in der Seele ist der fürnembste Schade

Item fol. 70. Vnd ist die Gifft/ auch durch die Sün-
de in die Natur geertzet vnd durchgossen. Vber das 42.
cap. Gen. Die Erbsünde klebt in vns / das man im Pa-
radis bekommen hat. Des Teuffels Sawerteig da die Nas-
tur mit vergiffret ist.

Item die Erbsünde ist ein tieffes Gifft in leib vnd
Seele.

In der Kirchenpostill vber die Epistel Dominica
19. nach Trinitatis : Ob die Christen wol durch die Tauf-
fe vergebung der Sünde haben/ so hengeret dennoch der al-
te Adam in ihrem Fleisch.

Item in der Kirchenpostill am tag der beschneitung/
Nach dem Fall ist (die Erbsünde) nicht mehr ein Werck
gewesen/ denn da sahen sie das sie nacket waren/ vnd sche-
meten sich/ wie der Text im Mose sagt/ vnd alda hat sich
die vergifft angehaben/ vnd ist gangen durch den ganzen
Menschen / durch leib vnd Seel / Es ist nicht mit Wer-
cken ausgericht / sondern die Natur ist durch vnd durch
verderbt / das keine gute lust mehr da ist / weder in leib
noch in Seel.

Item in der Kirchenpostill von der Tauff Chri-
sti : Die Sünde hanger vnserm Fleisch an/ bis es zu pul-
uer wird.

Item Co. 6. deudsch fol. 268. Der Teuffel hat die Sün-
de in die Natur geblasen / item / an die Natur gehenger.

Item Co. 6. Jen. deudsch fol. 73. Die Sünde ist durch
B 3 die gan

Die ganze Natur gangen / vnd das fleisch vnd blut ist durch giftet / das sichs nicht lest rein machen / noch ausschwizen / mit einem bad / oder mit einem lappen ausschewren / noch mit sewer ausbrennen / sondern ist durch marck vnd bein / fleisch vnd blut / haut vnd har gar vnrein.

Item To. 10. Witteb. fol. 69. Welche Sünde vnd gebrechen in vnser fleisch dermassen versenck't vnd gepflanzet sein / vnd dis Gift so weit durchs fleisch / leib vnd Seel / adern / blut / marck vnd bein / durch den willen / verstand vnd vernunft also durchgossen ist / das man sie nicht heraus nemen kan.

Item daselbst fol. 68. 6. Gleich wie der auffatz den ganzen leib anstecket oder durchgiftet / also ist der wille vnd die Vernunft durch die Sünde also verletzet vnd geschwecht / das er nicht allein / Gott nicht mehr liebet / sondern fleucht vnd anfeindet.

Item daselbst. Der wille ist verrückt / der verstand verderbt / vnd die ganzenatur geschendet / gefelschet vnd gar verwandelt / nemlich durch die Sünde.

Obet das 13 cap. Hosea: Durch die Sünde sind nicht allein vnser leibe geschwecht / das sie aus vnsterblichen sterblich geworden / sondern auch der verstand ist verderbt.

In der Hauspostill vbers Euangelium Dominica 19. nach Trinitatis. Vnser Natur ist durch die Sünde verderbt.

Es ist ja das ding / so in einem Wesen ist vnd hengeget / nicht dasselbige Wesen.

Item

Item die verderbung ist das verdorben Wesen nicht/
sondern etwas unterschiedens/ Weil denn D. Luther kler-
lich leret / der Erbschade sey vnd henge an der Natur /
vnd dadurch sey die Natur geschwecht vnd vergiffet/
Derwegen ist die Erbsünde vnd vnser Natur/ nicht ein
ding/ Sondern zu unterscheiden.

Der vierde Grundt / D. Luther leret
die Natur sey nach dem Falle geblie-
ben / vnd werde ewig bleiben.

In D. 10. Witteb. fol. 69. Es bleibt wol die
Natur / aber in viel wege verderbet / denn das
vertrauen gegen Gott ist verloren/ vnd ist das
hertz vol vnglaubens / furcht vnd schande: Also bleiben
auch wol an der Natur die glieder/ wie sie Gott geschaf-
fen hat.

Item daselbst fol. 27. Es ist zwar im Menschen
blieben / verstand vnd wille / aber alles beides sehr ver-
rückt vnd geschwecht.

Item fol. 375. In der aufferstehung wird nicht al-
lein beschnitten werden die vorhaut des hertzens / welchs
hie nur geschihet im Glauben/sondern das ganze fleisch/
vnd sein ganzes Wesen wird von aller seiner gebrechlig-
keit / vnwissenheit / lustseuche / Sünde vnd vnflat gerei-
niget werden / das es hinfurt sey ein vnsterblich Fleisch.

Item / in der Kirchenpostill am tag der beschneit-
ung. Also hat Gott der beschneidung eben mit eingewi-
ckelt den Zeiland/ der der Natur helffen sol / ob nu wol
alles vergiffet vnd vol Sünde ist in vnser Natur.

B 4

Item da

Item/daselbst/ das Gott also hat wollen t er ver-
giffen Natur helffen.

Item/ Co. 6. Jen. deudsch fol. 268. Dazu ist der sieg
durch Christum geschehen / das er dich von deiner Sün-
de vnd Tod rein mache/ das nichts mehr bleibe / on was
die Natur vnd warhafftiger leib ist / wie er von Gott
geschaffen ist.

Item daselbst/ Christus ist nicht der Natur feind/
sondern zeigt / das er jr wil helffen/ jren feind) Tod vnd
Teuffel zu dempffen.

Item/ das er dieselbige Giffte aus vnserm leib vnd
Seele nemen wil.

Item/ Co. 11. Witteb. fol. 52. vber das 38. cap. Ges-
nesis.

Die Schultheologen disputiren dauon / ob Chri-
stus von einem sündigen oder reinen Fleisch geboren sey/
Ob Gott von anfang der Welt ein rein tröpfflin fleisches
behalten habe / dauon Christus hab sollen geboren wer-
den. Darauff antworte ich nun also/ das Christus war-
hafftig geborn sey / von warhafftigem vnd natürlichen
Menschlichem Fleisch vnd Blut / welchs in Adam der
Erbünde halben verderbt gewesen/ Aber doch also/ das es
wiederumb hat können geheilet werdē/ wie wir denn glau-
ben vnd hoffen / die wir mit sündlichem Fleisch vmbge-
ben sind/ es werde geschehen / das am tag vnser erlösung
das sündliche Fleisch gereiniget/ vnd von aller schwach-
heit / vom Tod vnd schmach abgesondert sol werden /
Denn die Sünde vnd Tod sind solche beschwerung/ so
von vns abgesondert/ vnd wir dauon können erlöset wer-
den. Derhalben da es komen ist an die Jungfrawen/ oder
an das tröpfflin des Jungfrewlichen bluts/ da ist erfül-
let worden das der Engel gesagt hat Luc. am ersten: Der
heili-

Heilige Geist wird vber dich komet / vnd die krafft des
höchsten wird dich vberschatten / Es ist zwar der Mes-
sias nicht geborn worden / aus krafft fleisches vñ bluts /
wie Johan. am 1. cap. gesagt wird / Aber doch gleichwol
aus einem klumpen fleisches / vnd aus dem verderbten
blut hat er wollen geboren werden / Aber in dem augen-
blick der Jungfrewlichen empfangnis / hat der heilige
Geist den Sündlichen fleischklumpen gereiniget vnd ge-
heiliget / vnd das Giffte des Teuffels vnd Tods / welchs
die Sünde ist / dauon abgewischet / wiewol nu der Tod in
demselben fleisch noch blieben ist vmb vnser willen / ist
doch der sawerteig der Sünden ausgefegt / vnd ist also
ein reines fleisch worden / gereiniget durch den heiligen
Geist / vnd also in einer Person mit der Göttlichen Na-
tur vereiniget. Derhalben ist in Christo warhafftig Men-
schliche Natur anders nicht / als in vns auch / vnd Chris-
tus ist ein Son Ade von seinem samen / vnd von seinem
fleisch / aber wie gesagt / also das es der heilige Geist vber-
schattet / gewirckt vnd gereiniget hat / damit es bequem
were zu dieser vnschuldigen empfangnis / vnd reinen vnd
heiligen geburt / dadurch wir von Sünden gereiniget vnd
erlöst möchten werden.

Hie hören wir das die Natur / nach dem Fall vns-
ser ersten Eltern geblieben / die Erbsünde aber ist durch
den Fall zu vnd in die Menschliche Natur komet. Item /
Gott vertilget die Sünde / hilfft aber vnd macht Selig
vnsere Natur (wenn wir an Christum glauben) Derwe-
gen ist die Natur von der Erbsünde zu vnterscheiden.

Der fünffte Grund / D. Luther le-
ret / man sol die Natur vnd die Sün-
de vnterscheiden.

C

To. 10.

D.10. Witteb. fol. 98. diese rede / das **A**
dam sein Weib erkant habe / sol niemands er-
gern. Denn ob wol dieses Göttliche Werck kin-
der zu zeugen / vmb der Erbsünde willen für vnehrlich ge-
halten / vnd frome / züchtige hertzen auch dadurch geer-
gert werden / wenn sie dauon hören / so sollen doch die Gei-
stliche leute wissen vnterscheid zu halten zwischen der Erb-
sünde vnd der Creatur. Das Werck des kinderzeugens ist
eine Creatur Gottes / gut vnd heilig / denn es kömpt aus
Gottes Segen / vnd wenn der Mensch nicht gefallen we-
re / so were es das aller reineste vnd heiligste werck gewesen /
denn gleich wie sich niemand schewet mit seinem weibe zu
reden / zu essen vnd zu trincken / das das alles ehrlich ist /
so were auch kinderzeugen ein sehr ehrlich Werck gewesen.
Vnd ob wol in der Natur dis Werck / auch nach dem sie
verderbt worden / blieben ist / so hat doch der Teuffel seine
Gifft dran geschmeisset / als nemlich des fleisches kitzel
vnd vnzucht / darans mancherley vnrat vnd viel Sünde
entstehen / welches alles in der volkommen Natur nicht ge-
west were. In erfaren wir aber vnmeslige lust vnd begird
des fleisches / also das auch der Ehestand bey vielen nicht
genugsam wehren kan / denn sonst were kein Ehebrechen /
kein huren / welchs leider alzu gemein ist / Es erueget sich
auch diese schwachheit des fleisches vnter den Eheleuten
selbs / welchs alles Werck sind nicht der Schöpffung
noch des Segens der aus Gott ist / sondern der Sünde /
vnd der vermaledeung / die aus der Sünden ist / Darumb
sol man sie scheiden von der Creatur Gottes / die gut ist /
vnd dauon zu reden sich auch der heilige Geist nicht ge-
schewet hat.

Item To. 10. Witteb. fol: 470. vber das 21. cap. Ge-
ne: Es

ne: Es hat Moses die Sünde der vnzucht fein abgeson-
dert von dem Werck Gottes/ sintemal er das offft einbil-
det vnd widerholet/wie Sara sey schwanger worden/ vnd
geborn habe/wie der 3/ERX gered hette/ Item in diesem
irem alter/darin die brunst der vnzucht auffgehört hatte.
Auff solche weise sollen wir auch die gebrechē / so die Erb-
sünde mitbracht hat / von den Creaturen vnd Wercken
Gottes absondern lernen etc.

Item daselbst fol. 571. Vns gebürt/das wir vleissig
lesen/ vnd andere vnterrichten / das wir aus der heiligen
Schrift/die Creaturen / vnd an den Creaturen auch den
Schöpffer erkennen lernen.

Denn die Schrift zeigt hiemit an/das die Creatur
verdunckelt vnd verstelllet sey/darumb zieret vnd preiset sie
mit so viel worten / die ehre vnd würdigkeit des Ehestand-
des / auff das wir lernen / vnd andere auch leren vnd be-
richten sollen / das man den Ehestand mit nichten ver-
achten sol/wie das fleisch vnd die Welt denselben gar ge-
ring achtet / dieweil sie nicht betrachtet / was der Ehe-
stand sey/sondern sibet nur allein auff die lustseuche / vn-
zucht vnd andere wollust/ Welchs die Erbsünde ist / da-
mit die arme Menschliche Natur greulich befleckt ist/
vnd darumb begegnet auch der Welt/das sie an stadt der
lust vnd freude/ Darauff sie gehoffet hat / müheselig-
keit / schmerzen vnd Creutz endlich findet. Darumb
ists gar ein selzam ding / vmb ein wolgeratenen vnd
frölichen Ehestand / denn die Menschen vnterscheiden
nicht das Werck Gottes von der Erbsünde.

Item in der Jemischen Hauspostill vber das Euang-
gelium am Sonntag Judica fol. 134. Das ist das eine
stücke / das / wer Gottes Wort nicht höret / derselbe nicht
von Gott sey / sondern vom Teuffel. Solchs sol aber
nicht also verstanden werden / als hette der Teuffel die / so
Gottes Wort nicht hören / geschaffen / ihnen mund / au-
gen / ohren / vernunfft vnd anders geben / nein / solches al-
les ist Gottes geschöpff vnd gaben. Derhalben mus man
das Wesen vnd den brauch vnterscheiden. Das Wesen der
zungen / augen / ohren / vernunfft ist von Gott / aber der
brauch solcher zungen / augen / ohren / vernunfft ist vom
Teuffel / wenn man dieselbē braucht zu des Teuffels dienst /
Ein Mensch so leuget vnd treuget / der hat eine gute zun-
gen von Gott / aber der brauch der zungen ist vom Teuf-
fel / Also wenn die augen gern sehen vnzüchtig ding / da
sind die augen von Gott / aber der missbrauch ist vom
Teuffel / also wenn das hertz auff vnzucht / betrug / lü-
gen vnd dergleichen dencket / da ist das hertz seines Wes-
sens halben gut vnd von Gott / aber der brauch ist böse
vnd vom Teuffel.

Dagegen nu heist / von Gott sein / wenn man die
ohren dazu braucht / das sie gern Predigt hören / lassen
sich gern straffen / wo sie vnrecht haben / Item / wenn
man mit der zungen betet / prediget / vnterweiset / tröstet /
schilt vnd strafft / Solche ohren vnd zung sind von Gott
vnd gut / nicht allein des Wesens / Sondern auch des
brauchs halben / denn sie gehen in einem Göttlichen ge-
brauch / also wenn das hertz nach zucht dencket vnd wie
man dem Nehesten nützlich vnd nicht ergerlich möge sein /
Solch hertz ist von Gott. So heissen die Creatur / au-
gen / ohren / mund / hertz von Gott / darumb / das sie sich
nach Gottes Wort richten / vnd nicht gern thun / sehen /
hören /

Hören / reden / dencken wollen / was wieder Gott
ist.

Was könnte doch deutlicher geredet werden / denn
D. Luther alhie thut / denn er sagt / man solle Gottes
Creatur vnd die Erbsünde unterscheiden / erklere dazu /
wie die art zu reden / von Gott / vnd vom Teuffel sein / zu
verstehen / nemlich vom gebrauch / denn des Wesens hal-
ben sein alle Creatur von Gott vnd gut / Derwegen ist aus
diesen zeugnissen Lutheri offenbar / das die Erbsünde
nicht sey des Menschen Wesen.

Vnd ich M. Andreas Schoppius: bekenne mich mit
hertzen vnd munde / zu dieser klare lere vñ rechten meinung
Doctoris Martini Lutheri / von der Erbsünde / halte
auch alle andere lere / so mit derselben nicht vberlein stim-
met / für falsch vnd vnrecht / vnd bitte alle frome Christen /
derer verleumbdung / so mich vmb dieser bekentnis willen /
einen falschen lerer / mit vngrund ausruffen / vnd sonst
mit allerley anderen erdichten auflagen beschweren / nicht
stat noch raum zugeben / sondern viel mehr wie dem auch
billich / meine hienon ausgegangene zwey büchlin zu le-
sen / vnd als denn / nach Gottes Wort / vnserm lieben Ca-
techismo / einhelligem Consens der alten lieben Väter / vnd
deutlicher lere vieler fürnehmer Theologen / so für dieser zeit
in vnsern reinen Euangelischen Kirchen gelebt / aus den-
selben / von meiner lere zu vrtheilen vnd zu richten / so wird
ein from hertz in der warheit befinden / das ich nicht we-
nigers der Pelagianer / denn der Manicheer vnd aller an-
dern Ketzer vnd Schwermer irrthumb vnd lesterung ver-
werffe vnd verdamme.

Es sol sich auch der einfeltige leser die zeugnissen
Lutheri / so aus desselben Schrifften / wider diese rechte
meinung / so ich alhie gesetzt / von M. Spangenberg vnd

andern angezogen werden/nicht irren noch anfechten las-
sen/ vnd dasselbige aus diesen vrsachen.

Erstlich darumb / das etliche Sprüche / die wider
die waren meinung Lutheri angezogen werden / sich mit
der heubtfrage nicht reimen/ noch darauff gehen / als der
aus der vorrede vber das alte Testament / Item der aus
dem ersten Eislebischen Theil fol. 266. Denn darin
wird angezeigt was des Gesetzes ampt sey / vnd nicht
was die Erbsünde sey. Item der aus dem 6. Ihenischen
Theil fol. 284. Denn dieser leret / was fleisch in der schrift
heisse vnd das dasselbige nach der Widergeburt gen Hi-
mel kome/welchs die Erbsünde nicht thut.

Fürs ander/wird in etlichen Sprüchen Lutheri ei-
gentlich nicht gefragt was die Sünde sey / Sondern das
wort Sünde ist ein erklerung eines andern dinges / vnd
heisse so viel als unrein / schuldig vnd verdampft sein/ als
vbers Euangelion am newen Iars tage : das ire Geburt
vnd alles jr herkomen sey verderbt vnd Sünde. Item/dei-
ne Geburt vnd deine Natur/ vnd dein gantz Wesen ist
Sünde vnd unrein. Item vber den 51. Psalm/ das ist als
les mit einander Sünde/ Item/ das wir nichts denn lau-
ter Sünde sind.

Zum dritten / das das wort Wesen oder Natur in
etlichen Sprüchen Lutheri/ die als vnser meinung zu wi-
der angezogen/nicht heisse *ipsam substantiam hominis*, das wesen
des Menschen selbs mit leib vnd Seele/ sondern art vnd
eigen-

eigenschafft/ als To. 3. Jen. fol. 15. vnd Sünde mein Na-
tur vnd art ist.

Zum vierden/ das D. Luther an viel orten seiner
Schriften sich genugsam erkläret/ wie sein wort vnd red-
den recht zu verstehen/ als To. 1. latino Jen: de duplici iusti-
cia, Warumb er die Erbsünde ein Wesentliche Sünde
nenne/ nemlich das er sie von den wirklichen Sünden
vnterscheide. Item in seinem Commentario vber das erste
Buch Mosi zeigt er an/ das durch die Erbsünde nicht
allein die *accidentia* sondern auch das Wesen des Men-
schen durch vnd durch verunreiniget vnd verdorben sey.
Item/ vber den 51. Psalm setzet Lutherus bald ein an-
der beschreibung/ nemlich/ die Erbsünde sey ein verder-
bung.

Zum fünfften/ das D. Luther nicht wider sich selbst
ist/ noch desselben Schriften von seinen rechtschaffnen
Jüngern/ als widerwertig/ sollen angezogen noch an-
genommen werden/ wie denn D. Luther wider sein Antis-
logisten offte protestirt/ vnd auff's fleißigste bittet/ man
wolle in mit solcher allegation verschonen/ vnd fromen
Schülern ehrlich vnd rümlich ist/ ires Praeceptoris im
besten zu gedencen/ vnd desselben namen/ so viel *saluapic-
tate* & *conscientia* geschehen kan/ zu verteidigen.

Weil ich denn gute Gründe aus D. Luthers hel-
len Zeugnissen angezeiget/ vnd damit beweiset/ das die
Erbsünde nicht sey des Menschen Wesen/ vnd man bil-
licher starcken Gründen der Göttlichen Schrift/ vnd
dem einhelligen Consens der Wahren Kirchen/ vnd
eigener erklerung eines Lehrers/ beypflichten soll/

C 4

denn

denn dunkelen reden vnd sonderlichen worten / als bleibe
ein jeder bey der gewissen Warheit / vnd bitte Gott vmb
gnedige erleuchtung vnd regierung in der waren einigkeit
des Geistes / welche mir vnd allen Christen der
barmherzige Vater im Himmel verleihe
durch Christum Ihesum
A M E N.

Ende.



155035 T

AB 155035

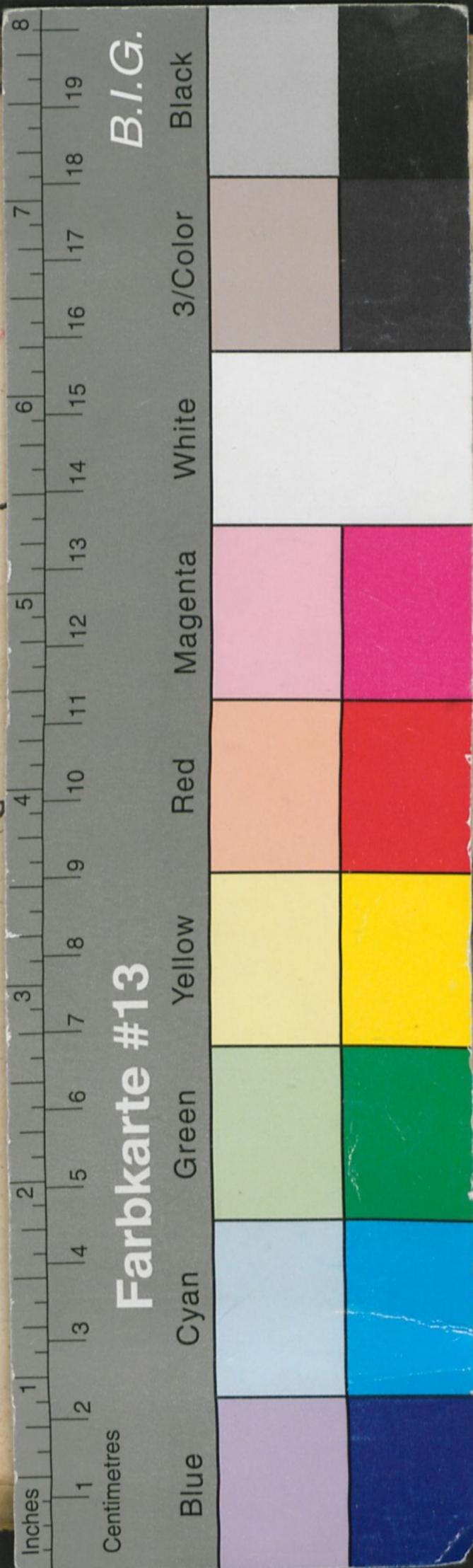
ULB Halle 3
002 387 646



50







D. Martini Luthe-
ri Sprüche vnd
Zeugnis.

Das

Die Erbsünde nicht sey das Wesen
des Menschen / Sondern davon
zu unterscheiden.

Durch

M. Andream Schoppium Pastorn
zu Arpleben in Sachsen zusa-
men verzeichnet.

Gedruckt zu Jhena durch Donatum Kis-
kenhan / Anno 1572.

